

## Faunistische Kurzmitteilungen

**Stausee Windischleuba als Schlafplatz für Saatgänse und Bleßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*): Ansammlungen und Äsungsplätze 1990–1992.** — Zu den auffälligen Kennzeichen faunistischen Wandels am Stausee Windischleuba gehört, daß sich seit 1991 regelmäßig Saat- und Bleßgänse des mitteleuropäischen Winterbestandes zum Schlafen auf der Wasserfläche einfinden. Gänse-schlafplätze gibt es im umgebenden westsächsisch-ostthüringischen Raum seit mehr als einem Jahrzehnt. Die bekanntesten unter diesen sind die Wasserflächen der Tagebau-Restlöcher von Altwitznitz (RUTSCHKE 1973), Deutzen, Borna (alle in Sachsen) und Rusendorf (in Thüringen). Sie liegen ungefähr 10 bis 15 km nördlich bzw. nordwestlich von Windischleuba entfernt. Der größte Winterbestand der Gänse wurde bislang am Restloch Deutzen festgestellt, wo schon 1988 bis 4000 Gänse nächtigten.

Regelmäßiger Schlafplatz für größere Gänse-scharen wurde der Stausee Windischleuba im November 1990, als er erstmals länger als eine Woche von mehr als 100 Gänsen als Alternative des Schlafplatzes Deutzen aufgesucht wurde. Obwohl schon damals abends mehr als 2000 Saatgänse zum Stausee kamen, brachen die meisten vor Ende der Dämmerung auf, um zu den nördlicheren Schlafplätzen Deutzen oder Borna überzuwechseln. Am 21. 11. 90 kamen abends ca. 2500, von denen 400 nächtigten. Im Februar 1991 schlieften die Windischleuba anliegenden Gänse wieder ausschließlich an den Tagebau-Restlöchern.

Erstmals mehrere Wochen lang wurde der Stausee im November und Dezember 1991 als Gänse-schlafplatz genutzt, maximal am 26. 11. 91 von 7300 Saatgänsen und mindestens 60 Bleßgänsen. Mitte Dezember löste sich die Schlafgemeinschaft infolge Vereisung des Gewässers auf, und im Spätwinter und Frühjahr 1992 spielte der Stausee als Schlafplatz für Gänse kaum noch eine Rolle.

Im Herbst 1992 nächtigten die Gänse regelmäßig ab Anfang November, so 248 Saatgänse am 7. 11., 1200 Gänse am 2. 11., 6500 am 27. 11., 8500 am 28. 11., ca. 14000 am 30. 11., 6000 am 6. 12., 11100 am 9. 12., 15500 am 10. 12., 19000 am 12. 12., 16500 am 13. 12., nur 4500 am 15. 12., 5400 am 19. 12., 8800 am 22. 12., 2500 am 24. 12., 2000 am 25. 12. und 1200 am 26. 12. letztmalig vor Auflösung der Schlafgemeinschaft infolge Vereisung des Stausees. Der Gänse-Einflug am Schlafplatz Windischleuba verspätete sich im Laufe des Herbstes, so daß Mitte Dezember die letzte Welle (= Hälfte des Bestandes) bei bedecktem Himmel erst um 17.10 Uhr MEZ eintraf, d. h. bei Eintritt der Dunkelheit. Vielleicht widerspiegelt das einen Lernprozeß beim Flug zum Schlafplatz. Zugleich verlagerten sich der Einfallort und der Schlafplatz der Gänse vom Südrand (Stauwurzel-Nähe) zur Mitte und mit Frosteintritt in den zuletzt zufrierenden Nordteil der Stausee-Wasserfläche.

Die Gänse kamen abends im wesentlichen aus südlichen Richtungen zum Schlafplatz. Im November 1992 flogen bis 27. 11. die meisten dem Tal der Pleiße folgend aus S und SSW ein. Ende November und im Dezember 1992 kamen bis 97 Prozent über den Lohberg, also aus SE und SSE. Nach dem Rückgang des Bestandes am 15. 12. 92 erreichten bis 40 Prozent der Gänse den Stausee aus Richtung Süden, und in der Folgezeit kamen die Schlafgemeinschaften wieder fast ausschließlich aus SSE. Die Durchzügler (Masseneinfall!) nutzten also mehrheitlich die südöstlichen Nahrungsplätze, an denen sich bisher am ehesten ein Winterbestand hielt. Einer dieser Nahrungsplätze, der auf den „Talwiesen“, ist der nächstgelegene und älter als der Windischleubaer Schlafplatz. Er wird seit 1984 tagsüber regelmäßig von größeren Gänse-scharen und seit 1988/89 auch von überwinternden Saatgänsen besucht. So z. B. waren es am 7. 1. 91 ungefähr 7500–8000 Saatgänse (B. VOGEL in FRIELING 1991), die wahrscheinlich in den Tagebau-Restlöchern Borna und Deutzen nächtigten.

Die im Herbst 1992 aus S und SSW kommenden Gänse hatten zum Teil ihre Äsungsplätze im Flußgebiet der Blauen Flut, in der Hauptsache bei Altkirchen, und überflogen infolgedessen auch den Rand der Stadt Altenburg. Offenbar bevorzugten sie 1990–1992 das ca. 15 km<sup>2</sup> große Ackerbaugebiet zwischen Altkirchen und Göhren als Nahrungsplatz. W. KARG beobachtete im Winter 1990/91 bis ca. 3000 Gänse auf den Feldern bei Göhren und im Winter 1991/92 bis ca. 6000 Gänse bei Göldschchen.

Ein Teil der aus südöstlichen Richtungen in Windischleuba eintreffenden Scharen suchte die Nahrung tagsüber auf den Ackerfluren östlich des Leinawaldes, so für kurze Zeit bei Neuenmörbitz (20.–22. 12. 92 ca. 3000 Saatgänse und mehr als 50 ad. Bleßgänse: U. SITTEL) und bei Meusdorf, aber auch in mehreren Tausend nördlich des Leinawaldes auf den Ackerfluren von Lohberg und „Talwiesen“ (z. B. am 21. 12. 92 mehr als 3000). Daneben kamen Gänse nachweislich aus dem Gebiet südöstlich des Leinawaldes, vermutlich auch von den Fluren östlich der Mulde, aus dem von Penig und Waldenburg begrenzten Sektor.

Die bei Geithain liegenden Äsungsplätze von 1992 gehörten nicht zum Einzugsgebiet des Windischleubaer Schlafplatzes. Sie befanden sich jedoch am 5. 12. 92 ausnahmsweise in der Einflugschneise von 8 000 Saatgänsen, die Windischleuba ansteuerten (DELLING 1993). Diese Scharen stellten möglicherweise einen Zuflug aus Brandenburg dar, der sich anschließend in den Gänsebestand am Schlafplatz eingliederte.

Der abendliche Einflug aus Südosten bestand im Herbst 1992 zumeist aus zwei großen Wellen im Abstand von 10 bis 45 Minuten, was wahrscheinlich auf zwei hauptsächliche Tageseinstandsgebiete hinweist. Am 15. 12. wurde beobachtet, daß die erste Welle vom nähergelegenen Äsungsplatz (Lohberg) kam. Im Gebietsstreifen zwischen der Bundesstraße 180 (südlich Altenburg) und der Wyhra, also um Ziegelheim, hielten sich am 29. 11. 92 keine Gänse auf. Dort hatten aber am 17. 11. 90 ca. 4 000 Gänse ihre Äsungsplätze. 1990 und 1991 gehörten die Ackerflächen in der Aue der Pleiße bei Kraschwitz und zwischen den Forsten Stöckigt und Deutsches Holz zum bevorzugten Nahrungsgebiet der Windischleubaer Gänse. Bei stärkerem Wind wurde der Abflug zu den Nahrungsplätzen am Morgen im Pleißetal nach Süden bevorzugt.

Die Äsungsplätze waren in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit abgeerntete und umgepflügte Mais-, Rüben- und Kartoffeläcker und ausnahmsweise Stoppelfelder. Sie lagen 3 km (Lohberg, Kraschwitz) bis mindestens 20 km, meist 10 bis 15 km, vom Schlafplatz entfernt. Am häufigsten wurden Trupps von 100 bis 300 Gänsen auf den Feldern angetroffen.

Das Maximum der Saatgans-Rastbestände liegt bei Windischleuba ca. 4 Wochen später als am Gülper See in Brandenburg (RUTSCHKE 1977), weil sich mit Fortschreiten des Winters die Bestände nach Süden verschieben (BAUER u. GLUTZ 1968). Wie an der mittleren Elbe, an der Unterhavel und in der Lausitz (WERNICKE u. NAACKE 1989) haben auch bei Windischleuba die Bestände rastender Saatgänse in wenigen Jahren stark zugenommen. Dabei erhöhte sich auch der Anteil der Bleßgänse am Gesamtbestand. Noch 1988 überstieg er bei Windischleuba nur selten ein Prozent, als WERNICKE (1991) für das Mittelebegebiet und die Lausitz schon 9 Prozent ermittelte, ein Anteil, der sich bei Windischleuba 1992 einstellte. In drei Stichproben (12. 11. – 6. 12. 92) betrug er in der Umgebung des Windischleubaer Schlafplatzes 5 bis 9 Prozent.

## Literatur

- BAUER, K. M., u. GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 2: Anseriformes, 1. Teil. – Frankfurt a. M.
- DELLING, G. (1993): Äsungsplätze überwinternder Saat- und Bleßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*) bei Geithain/Sachsen. – *Mauritiana* 14: 150–151
- FRIELING, F. (1991): Zur Vogelwelt des Naturschutzgebietes „Eschefelder Teiche“ 1986–1990. – *Mauritiana* 13: 295–307
- RUTSCHKE, E. (1973): Durchzug und Überwinterung der Saatgans (*Anser fabalis* Lath.) in der DDR nebst Anmerkungen über die Bleßgans (*Anser albifrons* Scop.). – *Beitr. Vogelk.* 19: 430–457
- RUTSCHKE, E. (1977): Zur Phänologie des Durchzuges der Saatgans (*Anser fabalis*) im Herbst. – *Beitr. Vogelk.* 23: 42–48
- WERNICKE, P. (1991): Zug und Überwinterung von Saat- und Bleßgänsen (*Anser fabalis* und *Anser albifrons*) in der ehemaligen DDR. – *Beitr. Vogelk.* 37: 65–74
- WERNICKE, P., u. NAACKE, J. (1989): Zug und Rast nordischer Gänse in der DDR von Herbst 1987 bis Frühjahr 1988. – *Falke* 36: 338–343

Eingegangen am 30. 12. 1992

Dipl.-Biol. Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 216, D-O-7400 Altenburg/Thür.

**Äsungsplätze überwinternder Saat- und Bleßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*) bei Geithain/Sachsen.** – In den letzten Jahren haben offenbar Saat- und Bleßgänse ihre Überwinterungsgebiete tiefer ins sächsisch-thüringische Binnenland verlagert (WERNICKE 1991). So treten auch im Kreis Geithain häufiger Gänsecharen in Erscheinung (FRIELING 1991), und in den Wintern 1991/92 und 1992/93 konnte ich von meinem Wohnsitz aus, der etwas erhöht liegt und einen guten Rundumblick ermöglicht, den Gänsebestand an Äsungsplätzen zwischen Geithain und Bruchheim erfassen. Das Gelände (Höhenlage ca. 250 m ü. NN) besteht im wesentlichen aus Raps-, Getreide- und Zuckerrübenfeldern. Im Winter 1991/92 ästen die Gänse vorwiegend auf Wintergerste- und Winterweizenschlägen. Im Winter 1992/93 wurden dagegen neben den gleichen Saatflächen oftmals die ehemaligen Zuckerrübenfelder und Rapsfelder beflogen.